

Neuen Studiengang für Erzieherinnen entwickeln

Diskussion über Aus- und Weiterbildung im Bereich Frühpädagogik / Hochschule will regionale Anbieter beteiligen

Vechta – Experten und Interessierte aus der Region haben kürzlich in der Arbeitsstelle Qualität in der Frühpädagogik an der Hochschule Vechta „Visionen zur Zukunft der Erzieherinnenaus- und -weiterbildung“ diskutiert. Dazu hatten die Professorin für Allgemeine Pädagogik, Dr. Annette Stroß, und die Diplom-Pädagogin Bärbel Kruthaup und Nicole Lüllmann eingeladen. An dem Gespräch nahmen neben dem

Religionspädagogen Prof. Dr. Egon Spiegel Vertreter des Landescaritasverbandes Oldenburg, der Fachschule für Sozialpädagogik Marienhain und des Bildungswerkes Vechta teil. Außerdem diskutierten Leiterinnen von Kindertagesstätten sowie einer Lohner Grundschule mit.

Der allgemeine Trend gehe in Richtung hochschulische oder fachhochschulische Aus- und Weiterbildung, erklärte Stroß.

Deutschland weise innerhalb der Europäischen Union das niedrigste Ausbildungsniveau auf. Deshalb müsse mit der Entwicklung eines Weiterbildungsstudienganges für Erzieherinnen an der Hochschule Vechta unter möglichst breiter Beteiligung regionaler Anbieter jetzt begonnen werden.

Bereits existierende Studiengänge in Oldenburg und Bremen könnten den regionalen Bedarf in

und um Vechta nicht abdecken. So läge beispielsweise der Anteil der katholischen Kindertagesstätten im Einzugsgebiet der Hochschule bei 50 Prozent, während er in Niedersachsen insgesamt nur zehn Prozent betrage. Diesen und weiteren regionalen Besonderheiten habe sich die Hochschule durch ein spezifisch profiliertes und mit regionalen Anbietern der Aus- und Weiterbildung abgestimmtes Angebot zu stellen.

Stroß warnte vor dem Fehler, universitäre Ausbildung automatisch mit besserer Ausbildung gleichzusetzen. Erst durch Integration erfolgreicher Ausbildungsbestandteile aus den Fachschulen und durch eine stärkere Anbindung der Aus- und Weiterbildung an die frühpädagogische Forschung könne der geplante Weiterbildungsstudiengang ein sicheres Fundament erhalten. Nur so könne die Weiterbildungsbegeisterung von Erzieherinnen gefördert werden.

Das Gesprächsangebot seitens der Hochschule fand großen Zuspruch. Die aktuellen Probleme und der daraus resultierende Handlungsdruck für Kindertagesstätten, Schulen, Fachschulen und Anbieter von Weiterbildung wurden einhellig diskutiert. Neue Studiengänge für Erzieherinnen seien andernorts vom „grünen Tisch“ und ohne ausreichende Zustimmung innerhalb der Regionen entwickelt worden. Dies solle in Vechta vermieden werden.



Visionen zur Zukunft der Aus- und Weiterbildung von Erzieherinnen diskutierten Experten und Interessierte aus der Region beim ersten runden Tisch der Arbeitsstelle Qualität in der Frühpädagogik an der Hochschule Vechta.



www.uni-vechta.de/afp